

Anfeindungen gegen peruanische Bischöfe Kampagne für verantwortungsvolle Bergbaupolitik gestartet

Mit Sorge hat MISEREOR die scharfen verbalen Angriffe seitens der nationalen Presse sowie Vertretern der peruanischen Regierung auf mehrere peruanische Bischöfe registriert. Die Bischöfe engagieren sich im Kampf gegen die fehlenden Umweltstandards der Bergbauunternehmen, die zu schweren gesundheitlichen Konsequenzen für die Bevölkerung in den betroffenen Gebieten führen. "Wir sind entsetzt über die öffentlichen Diskreditierung und die Anschuldigungen der Bischöfe, die sich für das Wohl der peruanischen Bevölkerung einsetzen und unser volles Vertrauen genießen", äußerte der für MISEREOR zuständige Bischof Werner Thissen.

Die vergifteten Ablagerungen sowie die Abgase bei der Erzverarbeitung richten in der Diözese Huancayo bei den Menschen, vor allem den Kindern, dauerhafte Schäden an. "Viele Kinder in der Region haben nicht die durchschnittliche Größe für ihr Alter und können sich nicht konzentrieren. In La Oroya werden sie "Bleikinder" genannt, denn die Blutbleiwerte der Kinder übersteigen die Grenzwerte um ein Mehrfaches", so Erzbischof Thissen.

Der Erzbischof der Diözese Huancayo, Monseñor Pedro Barreto Jimeno, hatte eine Studie in Auftrag gegeben, die unter Beweis stellt, dass die Bergbauunternehmen versprochene Investitionen in Umweltstandards nicht getätigt haben. Daraufhin wurden er und seine Bischofskollegen massiv beschuldigt, für die Spannungen zwischen der Bevölkerung und den Bergbauunternehmen verantwortlich zu sein. Zusammen mit der indigenen Bevölkerung wurde unter der Leitung des Erzbischofs eine Kampagne ins Leben gerufen, um Regierung und Bergbaugesellschaften zu einer verantwortungsvollen Bergbaupolitik und Entschädigungen für gesundheitliche Folgen aufzufordern. MISEREOR unterstützt die Kampagne der Diözese.

MISEREOR hat zudem einen offenen Brief an den peruanischen Präsidenten Alejandro Toledo geschrieben und um ein Eingreifen der peruanischen Regierung gegen die ungerechtfertigten Attacken gegen die Bischöfe gebeten. Der Wortlaut des Briefs ist auf Anfrage bei MISEREOR erhältlich.

- Weitere Infos zum Thema bei: MISEREOR, Barbara Wiegard, Tel.0241/442-576
- MISEREOR - das Entwicklungshilfswerk der katholischen Kirche im Internet: www.misereor.de